

Dank den Spendern !

Die Familie Torsten Weiß hat am 08. Januar 2008 durch einen Hausbrand ein Familienmitglied verloren. Das Haus, welches erst vor wenigen Jahren umgebaut und saniert worden ist, wurde stark beschädigt.

Durch zahlreiche Spenden und durch das am 22. März 2008 stattgefundene Benefizkonzert konnte der Familie bei der Wiederinstandsetzung geholfen werden.

Auch viele Mitglieder unseres Vereines beteiligten sich an diesem Spendenaufruf. Der Betrag wurde an die Familie persönlich übergeben und sie möchte sich recht herzlich bei uns dafür bedanken!

Auch unser Vorstand bedankt sich auf diesem Wege bei allen Spendern unseres Vereines!

In eigener Sache

???? Will denn niemand das Geld zurück haben

Reste des Eintrittsgeldes von der ausgefallenen Veranstaltung „Hutznobnd bei de Graipele“ am 20.10.2007 anlässlich

100 – Jahre Rathaus sind immer noch nicht abgeholt!

Wollt ihr es nicht zurückhaben?

Ende April ist der letzte Termin für die Rückerstattung! Dann betrachten wir es als Spende und es fließt in die Vereinskasse.



Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141

Bankverbindung:
Konto-Nr.: 389 220 7258
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Unne r



Numme
r

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

April
2008



Letzte Winterfreuden am Bühlberg - Ostern 2008

Foto: M. Schürer

Laafende Bilder



In März Zweetausndachte warsch finster in Vereinshaus – net weil Niemand do war oder gar dr Strom wag war, naa, ganz im Gengtaal: mor hattn gutn Strom, dar uns jede Menge Bilder un alte Videos na de Wand gezaubert hot.

Dr Tittel, Rain hatt in Aafang gemacht un verschiedene Bildergalerien aus unnern Vereinslabn vürbereit, des haaßt, viel Bilder zamgetrogn, eweng nochenanner zamgericht un de passnde Musik dorzu rausgesucht und allis nei ne Kompjuter geschmissn. Dar hat siech des ganze gemerkt un zamlaafn lessn.

Ja, su aafach kammer des sogn, bluß gemacht is des net esu schnell. Do is ne Stund wag wie nischt, wenn de vor denn Apparat sitzt! Iech hob do aa schu meine Erfahrung machen müssn: Manichsmol giehts ganz gut, aber annerschmol sei de Bilder samt dr Musik mit enn mol – Zappzerrapp - wie vun Geisterhand vorschwundn – un kumme nimmer wieder!

Nu ja, mr hatt ja aa sonst nischt wetter ze tu, do fängt mr halt wieder von vorne aa.

Esu kammer siech de Zeit aa vortreibn. Oder mr is mittndrinne im Filmeschneiden un do kimmt de Fraa un frocht dabbich na, öb mr de Gelbn Säck schu nausgetrogn oder in Müll entsorcht hätt. Bluß gut, des die interne Gespräche net mit nei in die Dia-Schau kumme!

Aber, des när naabnbei, des wollt iech eich gar net dorzöln.

.Also, dr Rain hat de Fosnd-Bilder, ne Rupprich un de Weih-nachtsfeier un aa noch de Pfaar

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Matthias Schürer	am 01.04.	zum 51. Geburtstag
Ingeborg Dittrich	am 08.04.	zum 74. Geburtstag
Elke Schürer	am 26.04.	zum 48. Geburtstag
Bernd Baumgärtel	am 28.04.	zum 63. Geburtstag



Unsere Zusammenkunft im April
Wir treffen uns am 03. April 2008, 18:00 Uhr

zum



KEGELABEND

in der Miniaturgolfanlage

Es kann natürlich auch Minigolf gespielt werden.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Turnschuhe nicht vergessen!

VORANKÜNDIGUNG

für
unsere Zusammenkunft
im Mai

Wir treffen uns zum

*und weiter geht's
mit dem
nächsten
Puzzle.*

ROSTERN

im Garten des
Vereinshauses

wie immer 18:00 Uhr



Auszüge aus Presseveröffentlichungen in Hessen bzw. aus dem Internet

„Unter Deiner Führung ist der Dünsbergverein vom `Tante-Emma-Laden` zum Supermarkt, vom Fahrkartenschalter zum Touristikunternehmen unter dem Motto `Mit den Händen und den Herzen die Welt umfassen`, und aus der kleinen Raststätte ein Besuchermagnet geworden“, sagte der 2. Vorsitzende des Dünsbergvereines, Dieter Fähler, zur Verabschiedung von Erhard Will aus dem Amt des 1. Vorsitzenden während der Jahreshauptversammlung. Erhard Will hat dem Verein ein Profil und ein Gesicht gegeben. Dünsbergvorstand Günter Leicht ließ eindrucksvoll per Multivisionsschau gleich 133 Jahre Vorstandstätigkeit in Wort und Bild Revue passieren ...



Erhard Will und der neue 1. Vorsitzende Cenneth Löhr

...Sieglinde Will besorgte 33 Jahre die Kassengeschäfte des Dünsbergvereines. Diese hatte finanziell große Belastung bei den vielen Baumaßnahmen und den Festen zu bewältigen. Ohne Beanstandungen und zum Wohle des Vereines führte sie die Kasse und dies seit 1975....

... Raum nahm in der gekonnt von Günter Leicht konzipierten Bilderschau auch die „Ära Will“ ein. War Erhard Will zunächst von 1969 bis 1977 stellvertretender Vorsitzender, schloss sich seit 1977 eine 31-jährige Amtszeit als 1. Vorsitzender an. Unter seiner Führung stieg die Mitgliederzahl von 500 Mitgliedern 1977 auf heute 1500. ... Per Bild waren die Meilensteine seiner Amtszeit vom Dünsbergbuch, ... dem Kontakt zu den Freunden des Erzgebirgsvereines in Eibenstock, ... zu sehen. ... Hüttenabende und die politische Prominenz, die sich auf dem Dünsberg ein Stelldichein gaben sowie „besondere Wandertouren“ mit „Eddy“ rundeten die Bilderserie, die auf dem Sofa im künftigen Ruhestand des Vorsitzenden mit Familie, Enkeln, Hund und Katze sowie einen Ausblick auf einen möglichen „Gedenkstein“ für den

Vorsitzenden am Keltentor, endete. ... Die Jahreshauptversammlung wählte einmütig ... den 56-jährigen Cenneth Löhr aus Rodheim zum neuen Vorsitzenden des Dünsbergvereines. Einstimmig wiedergewählt wurden der zweite Vorsitzende Dieter Fähler, Turmbaumeister Hans Gerlach, Schriftführer Jürgen Lenkl, die Beisitzer Peter Moos, Ehrenbürgermeister Günter Leicht, Harald Scharfenberg und Bürgermeister Thomas Bender. Einstimmig wurden neu in den Vorstand als Kassiererin Doris Wagner, als Beisitzer Gunter Weisert, Uwe Höß und Stefan Menges gewählt. Als Revisor wurde der seitherige Ersatzrevisor Prof. Hans-Erich Thomé gewählt. Neuer Ersatzrevisor ist Erhard Knobloch.

PS.: Nach neusten Informationen plant der Dünsbergverein 2009 einen Besuch in Eibenstock

Unsere geplante Zwei-Tagesfahrt nach Tschechien 05.+ 06. Juli 2008

Nun ist sie perfekt – unsere Ausfahrt nach Tschechien. Der Bus ist voll besetzt. Nichts geht mehr! Mittlerweile ist auch der Preis bekannt. Für ein Doppelzimmer beträgt der Preis 99,00 € pro Person, für ein Einzelzimmer 109,00 €. Darin sind enthalten: die Busfahrt, ein Abendessen, der Tanzabend und natürlich die Übernachtung mit Frühstück - dazu kommt zusätzlich noch eine kleine Überraschung.

Vom Reisebüro Herrmann bekommen wir demnächst die erforderlichen Überweisungsträger, die dann jeder zum überweisen verwenden kann.

Den genauen Ablauf, die Abfahrtszeit usw. werden zu gegebener Zeit im Blatt I bekannt gegeben.



tografiern un des allis net nár aufhebn sonern aa richtig gut vorzeigen kenne. Dodrzu noch emol in schenn Dank an alle for die viele Aarbit, die des mit siech brengt.

vu dr Kramserfahrt aufgetischt. Nu des war e Spaß: fast jeder kunnt siech emol sah, was ar esu lusgelosn hat Un nocherts gab´s aa noch e paarle bewechte Bilder vun Besuch in Biebertol in Hessen un zwar vun neinznhundertdreieinzig! Do sei mir mit´n Meichsner - Bus hiegefahrn, des war domols aa ne schiene Sach.

Do hat siech aa e mannicher ball net wiederdorkannt, die Aufnahme sei ja nu aa schu 15 Gaar alt! E Wiedersah gobs aa mit unnerer Kinnergrupp un dr Frau Wasmund. Tja, des is halt allis Geschichte un is is Schod drüm, des suwos nimmer gibt. Aber do kammer halt nicht machen. In Film kurz ze sah un ze hárn war aa unner guter alter Kurt mit sein Bandonion, die Musik kimmt aa net wieder.

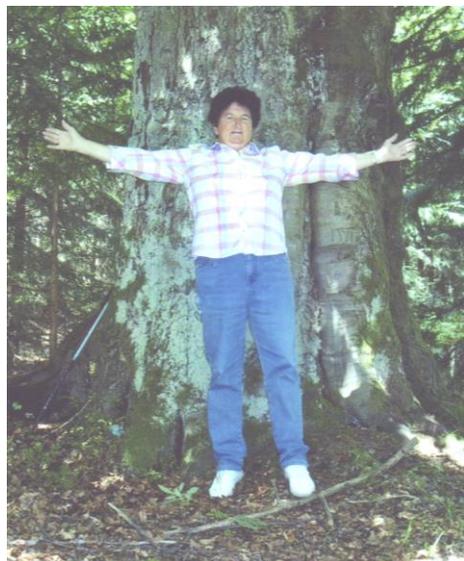
Aber mir wölln nár net lammetiern, is gibt aa heit schiene Stundn im Verein un die wölln mir mit alln schie nutz su lang un su gut wies nár irngdwe gieht. Und do gehárt aah awos Guts ze Assn dorzu und do ham sich de Maad vun Vereinshaus wieder ganz schie übertroffn: Dos Schnitzl un dr Aardöpplsalat warn wieder Spitze!

Viel ze schnell is de Zeit wieder vergange , mr kunntn gar net allis zeign, e paar Lackerbissn ham mir uns fü´s ch nächste Mol aufgehubn.

Zen Schluss warn mir uns wieder aanig: gut des mir e paar Leit unner uns ham, die allis filme un fotografiern un des allis net nár aufhebn sonern aa richtig gut vorzeigen kenne.

Endlich, an einem frühlingshaften Tag, Anfang Mai, machen wir uns auf den Weg. Ausgangspunkt ist das idyllisch gelegene Dörfchen Rittersgrün. Den gar zu steinigen, holprigen Weg – Anton-Günther-Weg genannt – geht es in immerwährendem Anstieg hinauf auf die Höhe. Nichts für schwache Herzen. Bald nimmt der Wald uns auf, Fichtenwald, wie er sich hier im Westerzgebirge meilenweit erstreckt und bis weit ins Böhmisches hinüberreicht. Das Westerzgebirge besitzt um den Auersberg den größten geschlossenen Waldanteil in Sachsen. Jedoch trug der Wald in früheren Jahrhunderten ein anderes Antlitz als heute. Aus alten Waldbeschreibungen wissen wir, es war ein Mischwald aus Fichten, Buchen, Tannen, auf günstigen Standorten gesellten sich einzelne Edellaubhölzer (Ahorn, Eschen, Rüstern) hinzu. Die antiken Geschichtsschreiber nannten diesen Wald *Silva herzynae montana* = Herzynischer Bergmischwald. Thietmar von Merseburg gab ihm den Namen *Miriquidi* = Dunkelwald. Er hieß zu manchen Zeiten aber auch Markwald, Grenzwald, böhmischer Wald, Böhmerwald. Erst mit der Besiedlung und bergbaulichen Erschließung des Waldgebietes beiderseits der Landesgrenze kam der Name Erzgebirge in Gebrauch. Mit dem Bergbau, dem Aufblühen der Städte, ging eine starke Abnutzung der Wälder, in Nähe der Berg- und Hüttenwerke eine regelrechte Devastierung (Waldverwüstung) einher. Damit waren die wertvollen autochthonen (bodenständigen) Mischwälder zum größten Teil unwiederbringlich verloren. Der Wald, der sich später wieder aufbaute, war kein Mischwald mehr, sondern reiner Fichtenwald. Mit der Weiterentwicklung forstlicher Disziplinen hielt die Ökonomie, die Bodenreinertragslehre, Einzug in den Wald. Der Anbau der Fichte erfolgte nunmehr fast plantagenmäßig in Reih und Glied auf den vorher im Kahlschlag abgenutzten Flächen. Damit hatte sich die Wandlung vom natürlichen Wald zum künstlichen F o r s t vollzogen. Der reine Fichtenforst, linear nach Altersklassen gegliedert, prägt noch heute weithin das Gesicht unserer Wälder. Doch ist es von vielen Narben gezeichnet. In jüngster Vergangenheit schlugen schwere Stürme chaotische Brechen in die Waldbestände. Der Buchenanteil an der Bestockung ist in den Revieren des Westergebirges durch die Dominanz der Fichte auf 2 – 3 % herabgesunken. Es sind nur noch kleine Laubholzinseln, die im großen Fichtenmeer ein wenig die Monotonie durchbrechen. Durch die Abkehr von der Kahlschlagswirtschaft und die Hinwendung zu einem naturgemäßen Waldbau wird sich die Buche, die „Amme des Waldes“, langfristig wieder einen

größeren Flächenanteil sichern. Auch die Tanne wird wieder Einzug in unsere Wälder halten. Reichlich einen Kilometer sind wir gewandert, nimmt ein Baum, eine Buche, von ungewöhnlichen Ausmaßen unseren Blick gefangen. Der Stamm ist in 4,00 m Höhe gezwieselt, die volle, mächtige Krone reicht tief herab, der starke, wulstige Stamm trägt die schwere Last. Der Umfang in Brusthöhe beträgt 4,90 m, der Durchmesser 1,50 m. Es ist ein so genannter Überhälter. Geht man davon aus, dass er die zweite, wenn nicht schon die dritte Waldgeneration (Umtriebszeit) überdauert hat, möchte man ihm unbedenklich ein Alter von 250 – 300 Jahren zugestehen. Dem Baumveteran ist nach dem äußeren Erscheinungsbild noch beste Gesundheit und Vitalität anzusehen. In unmittelbarer Nachbarschaft, auf der gegenüberliegenden Seite des Weges, steht noch ein anderer mächtiger, imposanter Baum, der einst zur Sippe der Herrschenden gehörte: eine Altanne (Weißtan-



ne, Edeltanne). Wenn sie auch 100 Jahre jünger sein dürfte als ihre Nachbarin, grenzt es doch beinahe an ein Wunder, wie sie die kritischen Jahre, da die schwefeligen Dämpfe aus dem nordböhmischen Industriegebiet auch durch die Wälder zogen, unbeschadet überstehen konnte. Hier mag die besondere Gunst des Standorts eine schützende Wirkung gezeigt haben. Die Tanne ist geradezu ein Indikator für die Reinheit der Luft. Wie die Flechten reagiert sie auf die geringste Luftverschmutzung und zeigt dies durch eine auffallende Transparenz (Schütterwerden) der Krone. Tausende Hektar Fichtenwald fielen den bei der Braunkohlenverbrennung freigesetzten SO₂ Immissionen zum Opfer, die Tannen, meist solitäre Altannen, waren die ersten. Doch diese hier steht noch heute in einer bewundernswerten Frische, ohne die geringsten Anzeichen einer Schädigung auf ihrem Platz. Sie ist als Naturdenkmal ausgewiesen und steht unter Schutz. Warum nicht auch die Buche? Es ist ein interessantes, lehrreiches Baumpaar, ein Relikt aus alter Zeit, das lohnt einmal aufgesucht zu werden.

Fortsetzung im nächsten Blatt!

Führungswechsel im Dünsbergverein Biebental



Seit 1991 pflegt unser Verein mit dem Dünsbergverein in Biebental partnerschaftliche Beziehungen. Fast in jedem Jahr fanden gegenseitige Besuche statt. Wir erinnern uns mit Freude an die Aufenthalte in Biebental. Immer wurden wir dort herzlichst aufgenommen und umsorgt. Auch versuchten wir in Eibenstock gute Gastgeber zu sein. Dies alles geschah unter der Führung des 1. Vorsitzenden Erhard Will sowie seinen Mitstreitern. Nunmehr beendete „Eddy“ nach 39 Jahren sein Amt als 1. Vorsitzender. Am 1. März diesen Jahres stellte er es zur Verfügung. Auf

eigenen Wunsch lies er sich nicht mehr zur Wiederwahl aufstellen.

Ebenso beendete seine Frau Sieglinde nach 33 Jahren ihre Tätigkeit als Kassiererin.

Ein neuer Vorstand wurde gewählt.

Wir sind uns aber sicher, dass die partnerschaftlichen Beziehungen auf dem erreichten Niveau auch unter dem neuen Vorstand weitergeführt werden und auch die freundschaftlichen Beziehungen zu „Eddy“ und Sieglinde nicht abreisen werden - dazu verbindet uns viel zu viel!

Text: M. Schürer Fotos: aus Internet

